

18.7.1918

11

\* (Staatliche Wohnungsfürsorge.) Die mannigfachen Bestrebungen zur Binderung der Wohnungsnot haben zu dem erfreulichen Ergebnis geführt, daß zirka 100 Ein- und Mehrfamilienwohnhäuser im 21. Bezirk gebaut werden, für welche die Erdaushebungen und Fundamentarbeiten schon im Gange sind. 60 bis 70 Objekte mit zirka 300 Wohnungen sollen heuer noch bezogen werden. Durch die weitgehende Unterstützung des Ministeriums für soziale Fürsorge wurde die gemeinnützige Ein- und Mehrfamilienhäuser-Baugenossenschaft für Eisenbahner, reg. Gen. m. b. H., befähigt, diese große Aktion noch während des Krieges durchzuführen. Die bezüglichen Vorverhandlungen, Kommissionierungen und vor allem die schwer lösbare Mietzinsfrage, die in Anbetracht der jetzt erhöhten Baukosten das schwierigste Problem abgab, wurden in kurzer Zeit abgewickelt, wodurch der Bauausführenden Firma die Möglichkeit geboten wurde,

mit den Bauarbeiten zu Beginn der heurigen Bauperiode einzusetzen. Das Stadtbauamt hat durch seinen Leiter Baudirektor Goldmann in entgegenkommendster Weise die notwendige Ueberprüfung der Pläne, Baulinienbestimmung und Baubewilligung auf dem kürzesten Wege durchführen lassen und Bauerleichterungen gewährt. Die Anlage umfaßt Eigenhäuser und Miethäuser, von denen die letzteren als Kriegerheimstätten für invalide Eisenbahner bestimmt sind. Die Häuser werden aus Betonhohlsteinen ausgeführt, deren Art und Erzeugung patentiert ist und ein außergewöhnlich rasches Arbeiten gewährleisten soll. Die mit solchen Steinen ausgeführten Wände trocknen noch während des Bauens und die eigenartige Luftzirkulation der Wandhohlräume bewirkt automatisch hygienesche, gut ventilierte und trockene Wohnungen. Die Ausstattung der Häuser ist durchaus gut und solid, Vorgärten und gefällige Einfriedungen sollen die Niederlassung freundlich machen. Es ist sehr erfreulich, daß die akute Frage der Schaffung von Kleinwohnungen nunmehr eine günstige Lösung finden soll.